

frast leidet.

ohne daß dank der beigegebenen schweren Waffen ihre Schlagkraft leidet.

Aehrt Rumänien zum französischen Kurs zurück?

Titulescu sehr beschäftigt. — Besprechungen in Karlsbad.

Brag, 10. Aug. Das Hauptblatt der jüdischen deutschen Partei, die „Zeit“, meldet aus Karlsbad: Seit 5 Tagen wohnt der ehemalige rumänische Außenminister Titulescu unter fremdem Pseudonym in einem Karlsbader Hotel. Sein Anwesenheit geht so weit, daß er weder als Rumäne noch als Diktatorin gemeldet ist. Zur Zeit weilen in Karlsbad weiter vier rumänische aktive Minister und Diplomaten, ferner eine ganze Reihe maßgeblicher rumänischer Politiker, darunter ehemalige Minister und Parteiführer. In der engsten Nachbarschaft Titulescus wohnt der jugoslawische Minister Stankowitsch. Von den jüdischen Ministern befinden sich augenblicklich Innenminister Dr. Gernu, Justizminister Dr. Deret und Handelsminister Rajmann in Karlsbad. Am Sonntag verließ auch, allerdings nur vorübergehend, der frühere bulgarische Ministerpräsident in Karlsbad, Titulescu, der sich eine ganze Zimmerstadt gemietet hat, ist in den wenigen Augenblicken seines öffentlichen Auftretens in Begleitung rumänischer Politiker zu bemerken. Man bringt seinen von Karlsbader Kriminalbeamten wohlgeleiteten Aufenthalt mit Verhandlungen über die kommende Regierungsbildung in Rumänien in Zusammenhang, da ja bekannt ist, daß Titulescu seine verlorenen Positionen dauernd nicht freigegeben will.

König Carol von Rumänien ist soeben von einer Informationsreise ins Ausland, die ihn zwischen London und Belfast nach einer ganzen Reihe von Ländern führte, in seine Hauptstadt zurückgekehrt. Die Reise war nicht bedeutungslos für die Außenpolitik Rumäniens, auf die der König, wie man weiß, einen starken persönlichen Einfluß nimmt und für deren Kurs er sich auf seiner mehrwöchigen Auslandsreise sicherlich Orientierungsmarken gesetzt hat. Aber auch die Rückkehr scheint von entscheidender politischer Bedeutung zu werden. Der König hat sofort den Ministerpräsidenten Titulescu empfangen und man nimmt an, daß über das Verbleiben seines Kabinetts im Amt nun binnen Kürze Klarheit geschaffen werden wird.

Rumänien befindet sich im Zustand einer latenten innenpolitischen Krise. Die Nationale Bauernpartei, die bisher das Parlament, ist in Opposition gegen das Kabinett Titulescus getreten und erhebt Anspruch darauf, selbst an die Regierung zu kommen. Der König hat bisher, gegen diese Forderungen nachgegeben. Die wirtschaftlichen Reformen der Nationalen Bauernpartei sind ziemlich tief einschneidend. Außerdem aber würde Rumänien unter ihrer Leitung zweifellos in einen außenpolitischen Kurs hineingebogen werden, der dem jetzt geführten nicht entspricht. Rumänien fesselt einst ganz im Fahrwasser Frankreichs, mit dem es ja auch durch ein Militärabkommen verbunden ist. Diese unbedingte Gefolgschaft für Paris ist seit dem Ausscheiden Titulescus aus dem Außenministerium nicht mehr erkennbar. Die Regierung Titulescus hat sich bemüht, die Außenpolitik des Landes zu einer größeren Unabhängigkeit zu führen. Um gewissen Einflüssen nachzugeben hat Rumänien etwas Ähnliches wie in dem Nachbarland der kleinen Entente, Jugoslawien, wo auch der Selbständigkeitsdrang wuchs. In Paris ist man sehr beunruhigt darüber, daß diese beiden Länder, die man als getreue Trabanten im Südosten Europas ansah, und die der verlorene Parthos noch kurz vor seinem Tode auf die französische Politik zu verpflichten versuchte, jetzt den Anspruch erheben, über das was ihren Interessen kommt allein zu entscheiden, auch wenn es einmal nicht im französischen Sinne liegt. Die Nationale Bauernpartei würde Rumänien wieder auf die Linie des französischen Kurtes führen. Der Mann, der sie jahrelang in dieser Richtung feuerte und der ganz folgerichtig Rumänien damit auch an die Seite der Sowjetunion bringen wollte, Titulescu, hat sich nach seinem Rücktritt vom Amt der Nationalen Bauernpartei angeschlossen, weil er glaubte, durch sie am besten wieder an die Spitze des Außenministeriums gelangen zu können. Ob das geschehen würde, wenn in der Tat Titulescu jetzt zurücktritt und einem Kabinett der Nationalen Bauernpartei Platz macht, ist vorerst noch nicht zu sagen. Auf jeden Fall werden die nächsten Tage für die politische Entwicklung Rumäniens in jeder Hinsicht bedeutsam sein.

Die Kräfteverhältnisse in Nordchina.

Chinesische Truppenbewegungen.

Tientsin, 10. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Wie das japanische Hauptquartier am Montag bekanntgab, sind starke neue chinesische Truppenbewegungen erfolgt. Danach haben sich im Raum Kalgan-Manan-Bah an der Großen Mauer nordwestlich belagerten chinesische Truppen, bestehend aus der 84., 88. und 143. Division, die durch die Ankunft der 4. Division der Zentralarmee verstärkt wurde, konzentriert. Weiterhin sind im nördlich an Schidwen in Richtung Kalgan die 21. und die 26. Division der Zentralarmee. Auf beiden Seiten der Zentralarmee sind sich weitgehend langsam in Richtung nach Norden, längs der Bahn Peking-Tientsin, vor, von aus dort stehende Bronzigruppen längs der Bahn in Richtung Tientsin konzentriert.

Diese durch die rege Fliegeraufklärung der Japaner festgestellten Truppenbewegungen sollen offenbar die Verhandlungsbasis Rankings mit dem japanischen Vorkämpfer Kawan. Man nimmt im japanischen Hauptquartier, wo man sich mit dem Ereignissen begnügen und einen Krieg vermeiden möchte, an, daß ein Krieg trotzdem nicht vermieden werden kann. Die Verfestigung ist dann jedenfalls zu Truppenbewegungen großer Stills zwischen Tientsin und Schanghai einfließen.

Die Ungeklärtheit der Lage wird weiterhin unterstrichen durch die am Montag erfolgte Entlassung der japanischen Armee, die im Januar 1936 in Tientsin 1800 Mann Panzertank, einer Sicherheitspolizei, die aus Chinesen besteht und bisher in dem Raum Schanghai-Tientsin in dem autonomen von Japan abhängigen Dschipei-Gebiet den Sicherheitsdienst versah und jetzt nicht mehr als zuverlässig gilt, nachdem mehrere Panzertank in Tientsin Japaner und Koreaner ermordet hatten. Die Entlassung ist reibungslos verlaufen.

Japanische Verstärkungen und viele Materialzüge rollen täglich in Richtung Peking. In Tientsin selbst wurde mit der Anlage von Verteidigungsbesatzungen begonnen.

Ranking meldet: 14 japanische Divisionen mobilisiert.

Ranking, 10. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Wie in Ranking bekanntgegeben wird, sind in chinesischen Regierungskreisen Informationen eingetroffen, nach denen General

Unbeschreibliches jüdetendeutsches Kinderelend.

Kinder mit verschiedenen Infektionskrankheiten in einem Bett. — 51 Todesopfer der Diphtherie in Falkenau.

Brag trägt die Schuld.

Brag, 10. Aug. Von jüdetendeutscher Seite wird uns aus Falkenau an der Eger gemeldet: Sonntag fand im Zentrum des jüdischen Kolonialreviers, der ehemals märkischen Hochburg Falkenau, eine Kundgebung der jüdetendeutschen Partei statt, auf der Kreisleiter Abgeordneter Wallner vor 15000 Parteigenossen u. a. auch auf das Ausreiseverbot der 6000 jüdetendeutschen Kinder zur Erholung nach Deutschland zu sprechen kam. — Zur Begründung der offiziellen jüdischen Presse, es sei für die notleidenden und unterernährten Kinder schon genügend gesorgt worden, stellte Abgeordneter Wallner fest, daß dies falsch und tendenziös sei. Über das Stadium der Besprechungen sei man auch in diesem Punkt nicht hinausgekommen. Im Bezirk Falkenau sei das Kinderelend unbeschreiblich groß. Der Bezirk gehöre zu den von der Diphtherie am meisten heimgesuchten Bezirken Europas. Der Zeit von sieben Monaten seien im Bezirk Falkenau allein 500 Kinder, welche unterernährt waren, an Diphtherie erkrankt und nicht weniger als 51 an dieser Krankheit gestorben. Schon beim seinerzeitigen Besuch des jüdischen Kolonialführers, Ing. Kees, habe die jüdetendeutsche Partei auf die unbeschreiblichen Zustände der Krankenhäuser von Elbogen und Grätz hingewiesen. Bis zum heutigen Tage liege es aber noch immer der Fall, daß in den räumlich vollkommen unzulänglichen Infektionsabteilungen dieser Krankenhäuser zwei und mehr Kinder in einem Bett liegen müßten.

möge es auch häufig vorkomme, daß Kinder mit verschiedenen Infektionskrankheiten ein Bett teilen müßten. (1)

Wenn man andererseits ihre, daß der jüdische Kolonialführer, Ing. Kees, in London dem Auskauf des jüdischen Weltkongresses die Zustimmung erteilt hat, daß auf der in Marienbad demnächst stattfindenden Tagung die jüdische Kolonialführer Regierung offiziell vertreten sein werde und daß die Tagung, die zu diesem Kongress komme, eine 80%ige Eisenbahnermehrung erhalten würde, dann sei es kein Wunder, wenn die Bevölkerung ehrlich empört sei. Denn wenn die jüdetendeutsche Partei irgendwohin einen Sonderzug haben sollte, dann müßte sie um eine 40%ige Fahrpreisminderung einen wahren Kampf ausfechten, wahrhaftig darum, weil es sich hier um Deutsche handelt und um Leute, die ihre Steuern bezahlen.

Die Arbeitslosigkeit in den jüdetendeutschen Gebieten ist trotz der amtlichen Daten, die ein Sinken der Arbeitslosenquote feststellen, mehr als doppelt so groß wie in den jüdischen Bezirken. Im Bezirk Karlsbad z. B. komme auf den Kopf der amtlich als arbeitslos ausgegebenen Bevölkerung täglich ein Unterhaltungsbetrag von 80 Heller, wenn man die Familie der Verheirateten nur aus drei Personen bestehend annimmt. Die Erhaltungskosten eines Sträflings betrügen in der jüdischen Kolonie jedoch pro Kopf und Tag 2,66 Kronen. Man müsse deshalb verstehen, wenn die jüdetendeutsche Partei und die Bevölkerung gegen ein System, unter dem derartige noch immer möglich sei, ankämpften und wenn die Bevölkerung kein Vertrauen der Regierung entgegenbringe.

Kurze Umschau.

Auf der Durchreise nach seiner chinesischen Heimat ist der stellvertretende chinesische Ministerpräsident und Finanzminister, Dr. H. H. Kung, aus Paris zu einem zweitägigen Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Durch Verfügung des Führers wurde der Hauptgeschäftsführer der „Börsen-Zeitung“, Dr. Paul Simon, zum stellvertretenden Geschäftsführer von „Börsen-Zeitung“ ernannt. Dr. Paul Simon ist auf eine langjährige journalistische Laufbahn in der Reichspresse zurückzuführen. Der heute 29-jährige ist seit 1926 Parteigenosse und seit Frühjahr 1930 als Parteijournalist im öffentlichen Leben. Er hat als Hauptgeschäftsführer des „Börsen-Zeitung“ gearbeitet und vor zwei Jahren die „Börsen-Zeitung“ übernommen.

Vom 10. bis einschließlich 13. August findet, wie die NFA, in Berlin eine Arbeitstagung der W.K. (Weltanschauung und Kultur) und Presse- und

renten der S.M.-Gruppen aus dem ganzen Reich. Die Tagung, die unmittelbar bis zum Beginn der Ausdehnungskämpfe der S.M. durchgeführt wird, gibt den einzelnen Referenten Gelegenheit, sich anschließend in Referaten über einzelne Arbeitsgebiete auszusprechen.

Drei reichsdeutsche Geistliche der evangelischen Kirche in Polnisch-Oberschlesien haben von der Reichsregierung eine Kommission in Katowice zur Aufklärung erhalten, das polnische Staatsgebiet innerhalb von 7 Tagen zu verlassen. Die Ausweisung, die im Zusammenhang mit der geplanten Polonisierung der unierten evangelischen Kirche in Polnisch-Oberschlesien steht, die sich zu 95 v. H. aus deutschen Mitgliedern zusammensetzt, hat unter den Gemeindeführern der evangelischen Kirche in Polnisch-Oberschlesien großes Aufsehen erregt.

Die Regierung von El Salvador hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß sie aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen sei, aus dem Völkerbund auszutreten.

Die gesamtdeutschen Interessen sind ausschlaggebend.

Staatssekretär Dr. Guido Schmidt über Österreichs Außenpolitik.

Wien, 10. Aug. Bei der Eröffnung von internationalen Ferienhochschulen auf Schloss Laxenburg bei Gmunden im Salzkammergut sprach der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt. Er sagte u. a.: Bei Österreich handelt es sich um ein deutsches Land. Die deutsche Charakter der österreichischen Erblande — und sie bilden ja das heutige Österreich — in Zweifel gestellt werden. Daraus ergibt sich der Schluß, daß die Politik dieses Landes niemals so gestellt sein kann, daß sie den Interessen

und dem Glücke des großen deutschen Volkes zumiderläuft. Die große Linie der Außenpolitik Österreichs ist daher durch das Juli-Abkommen des Jahres 1936 erneut darauf festgelegt worden, daß die beiden deutschen Staaten Österreichs nur eine Außenpolitik betreiben können und dürfen, die den beiderseitigen Interessen und damit denen der deutschen Bewohner beider Staaten frommt. Die geographische Lage Österreichs weist aber nicht nur auf den großen nördlichen Nachbarn, den die Slawen gleichheit halber an erster Stelle nannte, sondern auch auf die südliche Großmacht hin. Von dieser trennt uns zwar der Alpenwall, es verbindet uns mit ihr aber jahrhundertlang alle intensiven Wechselbeziehungen verschiedenster Art. Der Raum, der Herrscher und Bevölkerung in grauer Vorzeit immer wieder über die Alpen trieb, die Sehnacht, die in den Worten des deutschen Dichters ihren höchsten Ausdruck fand, ist auch heute noch in uns lebendig. Über darüber hinaus ist es das Bewußtsein, in dem mächtigsten südlichen Nachbarn, dessen bedeutsame Entwicklung wir mit Freude verfolgen, eine treue Stütze für Österreichs Lebensbedürfnis zu haben, so daß uns neben rein geistlichen Erwägungen ein starker Anreiz zur unveränderten Aufrechterhaltung der Freundschaft Österreichs mit Italien verbindet. So leben wir zunächst zwei starke und mächtige Schutzmächte, auf denen sich in bewährter Weise der politische Frieden mit dem nördlichen und südlichen Nachbar, Großmacht mit Deutschland und Italien, schmiegt. Die schlichte, selbstverständliche Feindschaft, daß Österreich als wichtiger kultureller, wirtschaftlicher und politischer Faktor Europas die Aufgabe hat, die Beziehungen zu den übrigen Großmächten und seinen Nachbarn möglichst freundschaftlich und erplich zu gestalten.

Die Heilpraktikerfrage.

Eine Erklärung des Reichsarztchefs.

Berlin, 10. Aug. Wie das Nachrichtenbüro deutscher Zeitungsredaktionen mitteilt, hat der Reichsarztchef Dr. Wagner folgendes bekanntgegeben:

„Mein Rede in Düsseldorf ist in der Presse teilweise so ungenau wiedergegeben worden, daß sie anhalt zu einer ungenügenden Klärung zu führen, zu neuerlichen Mißverständnissen Anlaß gab. Die Rede wird deshalb im Wortlaut in der nächsten Nummer des „Deutschen Ärzteblattes“ veröffentlicht werden. Heute stelle ich nur folgendes fest: Ich habe in meiner Rede eindeutig erklärt, daß in Zukunft neben den Ärzten Heilpraktiker nur zugelassen werden sollen nach einer Leistungsprüfung, die sich nicht auf ihre Willen, sondern auf ihre therapeutischen Fähigkeiten bzw. Erfolge erstrecken kann und soll. Ich habe weiter erklärt, daß Heilpraktiker von Können kommen und daß für diesen Können, insbesondere für die nicht zu entbehrende Diagnostik, nur das auf der Hochschule erworbene Wissen die vollkommen sichere Grundlage sein kann. Die Heranbildung eines Heilpraktikers nach dem Heilpraktikerlehre habe ich eindeutig abgelehnt. Es wird sich bei den Heilpraktikern, die ohne auf einer Hochschule erworbene Wissensgrundlage auf Grund einer therapeutischen Leistungsprüfung zur Heilbehandlung in Zukunft zugelassen werden, immer nur um Ausnahmen und Einzelfälle handeln.“

major Sagami, der Stabschef der japanischen Kwantung-Armee, in Tientsin eingetroffen ist. Nach chinesischer Aufstellung wird die 3. japanische Division innerhalb kurzer Zeit folgen. Japan werde insgesamt 14 Divisionen für Nordchina mobilisieren, wovon bereits acht auf dem Festlande eingetroffen seien. Es werde seine Truppen hauptsächlich auf der Peking-Suiwan-Bahn konzentriert. Das japanische Expeditionskorps werde entweder General Terachi, dem früheren Kriegsminister, oder General Kojima, dem Chef der Streitkräfte in Korea, unterstehen.

Der Zwischenfall von Hungjao.

Schanghai, 10. Aug. (Ostasiendienst des DNB.) Von japanischer Seite werden weitere Erklärungen zu dem Zwischenfall auf dem Flugplatz Hungjao bei Schanghai abgegeben, die den Ernst der Lage verdeutlichen. Der japanische Marineattaché Komatsu erklärte, daß die japanische Marine entschlossen sei, den Zwischenfall mit all dem Ernst, den er verdiene, zu behandeln. Die Diphtherie, die er getötet habe, dürften nicht vergeblich sein. Die japanische Marine werde allerdings ihre Bemühungen fortsetzen, die auf eine friedliche Lösung des Zwischenfalls abzielen. Sie werde die chinesischen Behörden weiterhin ermutigen, wirksame Maßnahmen zu ergreifen.

Das chinesische Außenamt wies den Oberbürgermeister von Groß-Schanghai an, den Hungjao-Zwischenfall diplomatisch zu bereinigen. Die Regierung wünsche nicht, daß dieser Zwischenfall die Lage weiter verschärfe.

Schließung des japanischen Generalkonsulates in Hanan.

Schanghai, 11. Aug. (Kunstmeldung Ostasiendienst des DNB.) Wie hier bekannt wird, hat das japanische Außenamt die Schließung des Generalkonsulates in Pankou angedeutet. Weiter wird gemeldet, daß die chinesische Polizei den Schluß des japanischen Konsulates in Suihsan (Tschenghsan) übernommen habe, nachdem es von dem Beamtenstab geräumt worden sei.

Die bisherige Abwanderung aus Nordost-Schanghai nach den Süden an der jüdischen Küste wird auf 150000 Personen geschätzt. Für die Bewältigung des starken Flüchtlingsverkehrs haben die Schiffsfahrtslinien die Beförderungsmittel verdoppelt.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Zeitunterschied.

Wenn es auf einer Uhr 5 schlägt, schlagen die Uhren, die genau gehen, in ganz Deutschland, in der Schweiz, in Schweden, in Norwegen alle miteinander 5 Uhr; in England, in Spanien, in Belgien aber 4 Uhr; in Rumänien, in Bulgarien, in der Türkei 6 Uhr; in China 12 Uhr nachts; in Japan sogar 1 Uhr morgens, in Chicago aber 10 Uhr vormittags und in San Francisco erst 9 Uhr morgens. Und nun schneidet die Zeit, die unermüdliche, an allen Orten ganz gleichmäßig weiter, Minute um Minute, so daß der Zeitunterschied der verschiedenen Orte immer der gleiche bleibt. Die Umdrehung der Erde um ihre eigene Achse innerhalb 24 Stunden ist die Ursache davon. Wenn nämlich ein Ort bei dieser Drehung die Sonne gerade in südlicher Richtung über sich bekommt, dann ist es bei ihm mittags 12 Uhr. Von diesem Zeitpunkt an wendet er sich von der Sonne weg, Stunde um Stunde, bis er sie abends etwa um 6 Uhr aus dem Auge verliert; nachts befindet er sich auf der Gegenseite der Sonne, im Dunkeln, bis er morgens 6 Uhr in die sonnenbeschienene Seite wieder einbiegt. So hat jeder Ort seine ihm eigene Stundenzahl, die er nur mit den Orten gemeinsam hat, die unter der gleichen Mittagslinie (demselben Meridian) liegen. Seit verschiedenen Jahrhunderten hat man aber, weil dies für den Verkehr sehr hinderlich war, nicht jedem Ort seine eigene Zeit gelassen, sondern im ganzen Land hat man sich der Zeit der Hauptstadt angeschlossen. Da man ging noch weiter und hat zum Beispiel in Europa die Zeit der größten Sternwarte, der in Greenwich in England, für ganz Mitteleuropa als Einheitszeit gelten lassen (mitteleuropäische Zeit). Westeuropa hat seine Uhren genau eine Stunde vorgezogen (westeuropäische Zeit), und die osteuropäischen Staaten haben die ihrigen eine Stunde nachgestellt (osteuropäische Zeit). Das ist für den Verkehr eine Erleichterung geworden.

Erhöhter Schutz der Jugend durch die Gerichte.

Errichtung von Jugendkammern.

Reichsjustizminister Dr. Güntler hat am 9. August 1937 folgende Verfügung erlassen: Schutz der Jugend vor Mißbrauch ist eine der wichtigsten Aufgaben der Staatsführung. An ihrer Verwirklichung hat die Strafrechtsprechung hervorragende mitzuwirken. Daher bestimme ich auf Grund von § 7 Absatz 1 der RD. zur einheitlichen Regelung der Gerichtsverfassung vom 20. 3. 1935:

Bei jedem Landgericht, bei dem ein Bedürfnis hierfür besteht, wird eine Jugendkammer gebildet. Der Jugendkammer als einer Strafkammer sind zugewiesen:

1. Alle Straftatenverbrechen und -vergehen an und von Jugendlichen bis zu 18 Jahren;
 2. alle Mißhandlungen Jugendlicher;
 3. schwere Verletzungen gegen Arbeits- und Gesundheitsbestimmung jugendlicher;
 4. jede sonstige als Verbrechen oder Vergehen strafbare unmittelbare Gefährdung eines Jugendlichen.
- In allen diesen Straftaten hat der Anklagevertreter mit Nachdruck auf die Notwendigkeit eines wirksamen Jugendhofes hinzuwirken und dem in seinen Anträgen zum Strafmaß Rechnung zu tragen. Ebenso erwartet ich von den Gerichten strenge Bekämpfung aller Rechtsbrecher, die sich an der Jugend vergründigt haben. Die Bildung der Jugendkammern ist nach Vorabgabe der gleichzeitig ergebenden Richtlinien dem Landgericht, das die Kammern am 1. September 1937 ihre Tätigkeit aufnehmen können.

Reinerhaltung des weiblichen Prinzips.

Kein militärischer Drill bei der Leibeserziehung.

In einer stark männlich betonten Zeit wie der unseren, darf die Frau nicht vergessen, daß gerade jetzt ihre Aufgabe ist, durch Herausarbeiten und Reinerhalten des weiblichen Prinzips ein Gegengewicht zu bilden, um die Harmonie im Volkstum zu erhalten. Diese Forderung liegt an der Spitze einer Stellungnahme zur Leibeserziehung der Frau, die der amtliche Freilebender des Reichsausschusses und des Deutschen Frauenwerks veröffentlicht. Männliche Disziplin mit dem Militär übernehmenden Kommandos, die man auch heute noch oft in der weiblichen Erziehung antreffe, sei der Frau wachsend. An die Stelle dieser Disziplin müsse die

einbringliche Erziehung in geistiger Ordnung treten. Sie erfordere nicht Härte, sondern Elastizität und vor allem auch innere Haltung. Trotz der bewundernswerten Höchstleistungen von Frauen bei den Olympischen Spielen sei und bleibe ihre Konstitution jarter. Die Frau habe andere Dinge als Kraft in die Waagschale zu werfen, ihre Elastizität, durch die sie den wechselvollen Anforderungen des Lebens oft besser begegnet als der nicht so anpassungsfähige Mann. Am Gotteswillen soll nicht wieder eine Zeit heraufbeschworen werden, in der die Frauen ihre Schwäche pfliegen und verschwämmt hinter dem Stridmatten saßen. Unsere Gegenwart und Zukunftsaufgaben müßten etwas leisten können, sie müßten für den Lebenskampf gewappnet sein, aber mit ihren eigenen Waffen, nicht mit dem Manne Ausgeliehenen. Der Weg der Gesamterziehung und auch der Leibeserziehung müsse den Gegebenheiten der weiblichen Natur entsprechen. Die Wechselwirkung zwischen geistlichen und körperlichen Kräften dürfe nicht außer Acht gelassen werden, und alle Wege für die Leibeserziehung der Frau seien daraufhin zu prüfen, ob sie dem Ziele der mütterlichen Frau dienen.

Küster von der Übung. Seit einiger Zeit ist das feldgraue Tuch aus dem Strahlenfeld unserer Stadt etwas verschwunden. Unsere Soldaten weilen nämlich auf dem Truppenübungsplatz Hammelburg. Am Donnerstag kommen sie nun wieder zurück und zwar treffen unsere 87er gegen 13.30 Uhr aus Richtung Mainz-Rail in Wiesbaden ein und werden bis auf Muth nach ihrer Unterzucht begeben. Die Soldaten haben einen Marsch von 180 Kilometer hinter sich.

Berliner als Gäste. Am 13. August treffen in unserem Gau zwei „Kraftdurch Freude“-Züge aus dem Gau Groß-Berlin ein. Die Quartierorte des einen Zuges sind Wiesbaden und Hofheim, Seidenstadt, Bad Schwalbach und Döhlen. Die Arbeiter des anderen Zuges verbringen ihre Ferien in Niederwall, Oberwall, Eitville, Martinsthal, Rauenstein, Kiedrich, Erbach, Hattenheim und Hallgarten. Beide Züge verlassen unseren Gau wieder am 22. August.

Öffentliche Sammelraum für 300 Personen geschaffen. Öffentliche Gebäude eignen sich meist am besten zur Einrichtung von Sammelräumen, da sie eine tiefe und mühsame Unterfütterung bedürfen. Aber auch breite, unausgetretene, helle Zugangstreppe gehören zu den erwünschten Vorbedingungen, damit auch bei einer gewissen Hast die Treppen gut begehbar sind. Von diesen und anderen Grundvoraussetzungen geht man nun bei der Wahl der Häuser aus, in denen man Sammelräume einrichten beabsichtigt. Der neu eingerichtete Sammelraum, der jetzt im Gebäude der Berufs- und Kunstgewerbeschule entstanden ist, hat die gewünschten, sowie andere notwendige Eigenschaften und stellt somit ein Vorbild in jeder Beziehung dar. Die Anlage besteht aus drei großen Sammelräumen für je 100 Personen, und ist sowohl von der Weltkategorie als auch durch eine Tordrüse von der Hermannstraße zu erreichen. Große Schilder kennzeichnen den Weg zu den Kellerkammern. Die drei Sammelräume sind mit zwei Vorzimmern, sogenannten Gardienhöfen, versehen. Die Räume sind mit gasdichten Türen und Fenstern gesichert, letztere wurden so eingerichtet, daß man auch durch sie ins Freie gelangen kann. Die hellgezeichneten Räume sind mit Bänken und anderen Sitzgelegenheiten, sowie mit Notklosetts versehen. Sie enthalten die notwendigen Anschlagtafeln mit Verhaltensvorschriften für die Insassen. Von Wichtigkeit sind die elektrischen Lichtanlagen, die die Räume gut erhellen. Außer der normalen Beleuchtung ist noch eine Notbeleuchtung vorhanden, die durch eine besondere Batterie gespeist wird, und sich automatisch einschaltet. Ferner besitzen die Sammelräume noch Entlüftungsanlagen und Luftpumpen, die Luft von außen, nachdem diese einen Filter passiert hat, in den Raum bringen. Die Räume sind vollständig eingerichtet und werden vermutlich auch der Allgemeinheit zu einem bestimmten Zeitraum einmal zur Verfügung gestellt.

Fruchtanbau für Obst. Zur Förderung des Abbaues der deutschen Obstwirtschaft und zur Erleichterung der Versorgung der Bevölkerung mit Winterobst gewährt die Deutsche Reichsbahn und die deutschen Privatbahnen auch in diesem Jahre einen Fruchtschiff für den Güterverkehr von frühen Bienen, Äpfeln und Kirschen für die Zeit vom 16. August bis 31. Dezember 1937. Er wird in den haupt-

sächlich für diesen Versand in Frage kommenden Entfernungen und Gewichtsmengen bis zu 30 % betragen.

Verkehrsunfälle. Am Dienstag stieß Ede Blücher und Gneissaustraße ein Personkraftwagen mit einem Kleintrafidor zusammen. Es entstand leichter Sachschaden. Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich Ede Teutonen- und Schiersteiner Straße zwischen zwei Personkraftwagen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Ein Kraftwagenführer wird gefaßt. Am 5. d. M., gegen 3.45 Uhr, wurde der Lichtmaß Nr. 3 an der Platter Straße von einem Kraftwagenführer umgefahren. Der Führer des Kraftfahrzeuges ergab sich. Bei dem Kraftfahrzeug handelt es sich wahrscheinlich um einen Kraftwagen mit einer Spurweite von 1.90 bis 2 Meter. Das Fahrzeug muß an der vorderen linken Achse derart beschädigt worden sein, daß das Glas der Lampe, wahrscheinlich das der linken Lampe, ist zertrümmert. Sachdienliche Angaben erbittet die Verkehrspolizei, Außenstraße 33, Zimmer 3.

Ein Opfer der Hitze. In der Paulinengasse brach eine ältere Frau, vermutlich infolge der großen Hitze, bewusstlos zusammen. Volksgenossen veranlaßten ihre Überführung ins Krankenhaus.

Personenbefreiung. Auch das gibt es, wie sich jetzt bei einer Verhandlung vor dem Wiesbadener Schöffengericht herausstellte. Und zwar war eine hiesige Einmünderin angeklagt, die einen Soldaten, der den Urlaub überfüllt hatte, ein Zimmer mietete und an dessen Angehörigen einen Brief wegen Zölibatverstoß schrieb. Sie erhielt fünf Monate Gefängnis. Die Strafe wäre sicher höher ausgefallen, wenn der Soldat wegen Fahnenflucht verurteilt worden wäre, so nahm aber das Kriegsgericht nur Entfernung vom Heere an.

In Scherben getreten. Als am Dienstagmittag in der Mainzer Straße einige Buben auf einem der Abstellplätze spielten, riefte ein etwa 10 Jahre alter Knabe in der Hast des Spiels aus und geriet mit den Füßen auf alte Glascherben. Das Kind, das wegen der Hitze darauf gegangen war, erlitt starke Schnittwunden an den Füßen, es wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben.

Wiesbaden-Biebrich.

Gemeinschaftsabend. Im Garten der Turnhalle fanden sich die Mitglieder des Turnvereins 1936 mit ihren Angehörigen zu einem Gemeinschaftsabend zusammen, wobei insbesondere die Jugend recht stark vertreten war. Vereinsführer Werny wies auf die Notwendigkeit der kameradschaftlichen Verbindung der einzelnen Abteilungen des Turnvereins hin. Er dankte auch den Jungen und Mädchen aus Schierstein und der Waldstraße, welche die Feste der Turnvereins halfen. Es fanden alsdann Aufführungen von Volkstänzen verschiedener Art statt und gemeinschaftlich gesungene Lieder und Vorträge wechselten miteinander ab. Diemert Wally Autor wies auf die großen volkspolitischen Ziele von Turnarbeit hin. Die Musik stellte die Spielfest des Kreises, sie trug viel zum Gelingen des Abends bei.

Der englische Kirchenchor 1880 flutete der Kirche in Hofheim ein. Auf einer Fahrt einen Besuch ab, und brachte unter Leitung des Organisten Paul Brendel mehrere Chöre von Joh. Seb. Bach zu Gehör. Einmal war die Kurgeister hatten sich zahlreich eingefunden. Sie hörten noch Cellovorträge des Herrn Paul Brendel und die Ansprache des Pfarrers Jungheinrich.

Wiesbaden-Schierstein.

Die Sonnenblumen haben ihre Keime entfaltet und bilden in Vorgärten und Gärten eine schöne Färbung. Hummeln und Bienen lockt die große Blüte an. Die später gereifte Frucht ergibt ebenfalls ein liebliches Winterpflanzgut.

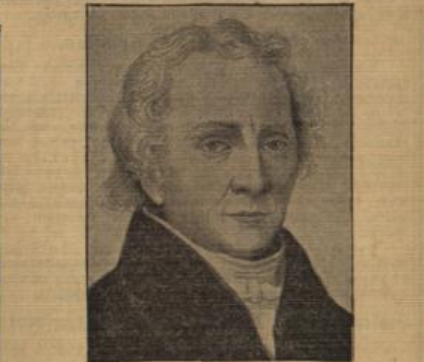
Reife Trauben. Es ist noch nicht so vorgerückt, daß man in Schierstein Anfang August reife Trauben ernten konnte. Aber jetzt hat ein hiesiger Einmünder an seiner Hauswand die ersten Bergl schneiden können. Hier kann man sagen, was dem September zukommt: Bis zum August vorbehalten. Die Weinbergsgemarkung steht auch ganz vor-

Deutscher Arzt als Volkserzieher.

Vor 175 Jahren, am 12. August 1762, wurde zu Langenlarsa in Thüringen der große deutsche Arzt Christoph Wilhelm Hufeland geboren, der als Volkserzieher nachdrücklich gewirkt hat.

„Es gibt nur eine Heilkunst, denn sie ist etwas Inneres, auf den ewigen Gesetzen der Natur beruhendes.“ Mit diesen Worten umriss Hufeland, auf der Höhe des Lebens stehend, sein medizinisches „Glaubensbekenntnis“. Der große deutsche Arzt entstammte einer altberühmten Thüringer Familie. Seine Vorfahren waren seit Generationen in Tennstadt bei Eriert Heilgermeister gewesen. Doch schon Vater und Großvater verließen sich auf die Heilkunde. Auch mütterlicherseits ist Hufeland in dieser Beziehung „erblich belastet“, war doch sein zweiter Großvater gleichfalls Leibarzt eines Landesfürsten. Der ansehende junge Mediziner studierte zunächst in Jena, wo ihm jedoch das unzulässige Zusammenleben nicht gut tat, und beendete daher seine Ausbildung in Göttingen, einer Hochburg der medizinischen Wissenschaft zu jener Zeit. Noch nicht 21 Jahre alt, berief ihn sein als vollständig erkrankter Vater nach Weimar zurück, wo er dessen verantwortungsvollen Aufgabenkreis als Hof- und Landarzt übernehmen mußte.

John schwere Jahre hat Hufeland in dieser Stellung pflichtgetreu gewirkt. Als regelmäßiger Teilnehmer an Goethes Freitagsgesellschaften, hatte der freibeiame junge Arzt die beste Gelegenheit, unter den größten Geistern des 18. Jahrhunderts für seine Ideen einzutreten. Insbesondere war es die von ihm erfundene „Mozartbiotik“, die Kunst der Lebensverlängerung, für die Hufeland immer wieder eine ganze Drach. Im Jahre 1793 als Universitätsprofessor nach Jena berufen, hatte er bald einen großen Schülerkreis um sich versammelt, vor dem er die Grundzüge der Krankheitsvorhaltung darlegte. Hufeland war einer der ersten deutschen Ärzte, die erkannt hatten, daß vorbeugen besser als heilen ist. Daneben förderte er die Schulpfö-



Christoph Wilhelm Hufeland.

(Zander, Archiv, A.)

impfung, wo er nur konnte, und hielt die Mütter zu vernünftiger Kindererziehung an. Hufelands „Mozartbiotik“ wurde im Laufe der Zeit in alle europäischen Sprachen, ja sogar ins Chinesische, übersetzt. In mehr als 400 Veröffentlichungen hat er seine Gedanken ins Volk getragen. Schließlich wurde Hufeland nach Berlin berufen, wo er Direktor des Collegium medicum und der berühmten Charité, sowie Leibarzt der königlichen Familie wurde. Bald darauf hatte er Gelegenheit, seine Tugend zu beweisen. Als Friedrich Wilhelm III. und die Königin Louise in den napoleonischen

Kriegswirren flüchten mußten, folgte ihnen Hufeland auf dem Fuße. Obwohl ihm seine eigene Frau krank und sieben unverheiratete Kinder hinterließ, blieb der pflichtgetreue Arzt doch in freiwilliger Verbannung. Als er dann 1809 endlich heimkehren konnte, hatte Hufeland zunächst das völlig zerstörte Gesundheitswesen des darniederliegenden Staates neu zu ordnen, wobei er, obwohl fast erblindet, noch große Tapferkeit und Umsicht bewies.

Am 25. Aug. 1836 starb der große deutsche Arzt, dessen Verdienste um die leidende Menschheit unvergänglich sind.

Heimgekehrter. Der englische Oberst Claude Lowther war ein großer Schalk, der sich mit seinen Bekannten gern lustige Späße erlaubte. Auf seinem herrlichen Besitztum war eines Tages eine Gesellschaft versammelt, unter denen sich auch Beerdoom Tree, der bekannte Schauspieler und Theaterdirektor befand. Da kam eine andere Gesellschaft, die den berühmten Garten besichtigen wollte und wandte sich an Lowther, um die Erlaubnis zu erlangen. Dieser schüttelte den Kopf, zeigte auf Tree und sagte, um sich wieder einen Späß zu machen: „Der heißt der Oberst.“ Tree ging sofort auf den Oberst ein und sagte: „Ich gebe Ihnen gern die Erlaubnis. Sie können sich auch so viel Blumen und Obst pflanzen, wie Sie wollen.“ Die Besucher machten von dieser freundlichen Erlaubnis reichlich Gebrauch, und Lowther war reingefallen. Da ging er zu der Gesellschaft und sagte: „Meine Damen und Herren, ich will dem freigebigen Obersten, dem Herrn Oberst, nicht nachsehen. Gestatten Sie: Ich bin Beerdoom Tree vom Herrn Majestät Theatre. Es wird mir ein Vergnügen sein, Ihnen so viel Vögel zur Verfügung zu stellen, wie Sie nur wünschen. Sie brauchen nur an mich zu schreiben.“ Tree lächelte sich, wurde aber dann doch bedenklich, weil er bei seinem „Hamlet“ nur wenige Freipässe zu vergeben hatte. „Hab keine Angst“, tröstete ihn Lowther, „die Leute dankten mir zwar sehr, aber die meisten fragten mich dann doch, ob sie nicht lieber Plätze fürs Coliseum haben könnten, um sich den berühmten Janberfänger anzusehen.“ Nun sagte alles wieder über Tree...

glück. Fast scheint es, als hätten die Rebensäfte die schwere Last nicht tragen. Sengend liegt Tag für Tag die glühende Sonne über den Rebhängen. Schon nimmt das Laub eine rötliche Färbung an und kimmernd steigt heiße Luft von den Hängen. Vielesicht sind es nur noch wenige Wochen, dann kann auch hier die trübselige Ernte beginnen.

Verkehrsunfälle. Ein Saar- und Leichtertrike fielen ein Motorradfahrer mit einem Personenauto zusammen. Es entstand Sachschaden. — An der gleichen Straßengasse gab es gestern nachmittag einen weiteren Zusammenstoß. Ein Personenauto, das die Leichtertrike verdrängte, wurde mit einem hiesigen Richttransporter zusammengeprallt. Dabei wurde auch ein Radfahrer (Kopfverletzung) in Mitleidenschaft gezogen. Die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne leistete den Verletzten die erste Hilfe. Das Personenauto wurde stark beschädigt.

Reichenlände. Am Montagabend, gegen 20 Uhr, wurde in der Nähe des Strandbades eine männliche Leiche gefunden. Die Personalia konnten noch nicht festgestellt werden. Die Leiche muß schon längere Zeit im Wasser gelegen haben.

Nach der Hesse-Nassau-Fahrt der HJ. das Bannsportfest.

Tagung der HJ-Führer des Bannes 80.

Am Montagabend hatte Bannführer R. a. d. die Führerschaft des Bannes 80 der HJ. zu einer Tagung zusammengepfiffen, deren Hauptpunkte in der Besprechung der Sommer- und der geplanten Winterarbeit bestanden.

Der Bannführer nahm hierbei Gelegenheit, Oberjungenführer R. b. einzuführen, der die R. a. d. Stelle im Bann ausnahmlich übernommen hat. Für den 11. August ist es der HJ. gelungen, Professor Walter Gieseking für einen Klavierabend zu gewinnen.

Einen breiten Raum nahm das Referat des Bannführers über die Hesse-Nassau-Fahrt des Bannes 80, Wiesbaden, ein. Von Wiesbaden aus gingen zwei Sonderzüge in den Westerwald, die weit mehr Jungengruppen auf Fahrt brachten als vorgezählt. Die straffe Disziplin der Fahrtsteilnehmer hinterließ bei den Westerwäldern einen nachhaltigen Eindruck. Überall wurden die Jungen mit der gleichen Gastfreundschaft aufgenommen. Die Verpflegung und Unterkunft war durch die vorbildliche Zusammenarbeit mit den Wirtschafteiern und Bürgermeistern des Unterwesterwaldkreises jederzeit hervorragend und auch die Festschulung und Vorkommenssicherheit, die von den Fahrtgruppen ausgeht, wurden, erzielten sich immer eines außerordentlich guten Besuchs. Durch diesen durchschlagenden Erfolg angeregt, werden jetzt im Spätsommer einzelne Gruppen, die aus Jungengruppen, die bisher noch keinen Urlaub bekommen, zusammengeführt sind, Fahrten in den Westerwald unternehmen.

Am weiteren Verlauf der Tagung wurde die Organisation des Bannsportfestes besprochen, das am Sonntag, 15. August, vormittags 7 Uhr, auf „Reinholden“ mit den Mannschafteilnahmen beginnt. Die Aushebungen in den Einzelmeisterschaften nehmen um 8.30 Uhr ihren Anfang, während die Einzelkämpfe am Nachmittag zur Auswertung gelangen. Diese Kämpfe werden von mannigfachen Vorführungen umrahmt, von denen besonders die der Luftsport- und Motorfestschule hervorzuheben sind. Der Tag wird ausklingen mit einer Siegesfeier. Da für den Sonntag ab 12 Uhr alle anderen sportlichen Veranstaltungen in Wiesbaden abgesagt wurden und außerdem der Eintritt für das Bannsportfest frei ist, darf man am Sonntag zahlreiche Wiesbadener auf „Reinholden“ erwarten.

Neues aus dem Zeltlager

im Schloßpark Wiesbaden.

Auch am gestrigen Tage traf wieder Erfolg für die bereits vorgefertigten abgetriebenen Lagerdemer ein. In den nächsten Tagen wird nun das Gros unserer Lagerbesucher, das sich auf einer Deutschlandsreise befindet, zurückerwartet und mit den hier gebliebenen Zeltbewohnern gemeinschaftlich die letzten Tage erleben, um auch zusammen Abschied zu feiern. Eine führende Persönlichkeit des Deutschen Kanuverbandes richtete an den Lagerleiter Bachmann folgendes Schreiben: „Ich muß Ihnen unbedingt noch sagen, wie gut mir das Lager gefallen hat und wie ich das auch von den vielen Ausländern gehört habe, mit denen ich zusammen war. Ich glaube, nicht durch die Pfingstfahrten, sondern durch Teilnahme an Rheinberger Lagern und Ferienlagern der HJ., sowie am Olympia-Lager Berlin zu einer Beurteilung fähig und mache Ihnen wirklich mein Kompliment. Für meinen Begriff bestand die Hauptwertigkeit

Aus Kunst und Leben.

Goldbürger in Kurgarten. Das Dienstagabend-Konzert des Kurgartenorchesters unter der Leitung eines Gastes, des jungen Kapellmeisters Rudi Kempe vom Leipziger Opernhaus. An einem aus Hauptwerken der klassischen und romantischen Literatur zusammengestellten Programm vermochte er von seiner Begabung und Fertigkeit günstiges Zeugnis abzulegen. Namentlich die Ouvertüren und Teilernte aus Bühnenwerken gerieten ihm lebendig und farbig: Jaurbische, Freilicht, Händel und Griet, Meißnerfinger (S. H.), Tannhäuser. Auch für den intimen Klang der Kammermusik von Schubert und der G-dur-Romane von Beethoven, mit der sich Albert Rode schloß, konnten die Zuhörer mit der feinsten Regieren und feinsten Dirigenten auf dynamische Wechselheiten durchführen. Das zahlreich erschienene Publikum bereitete Rudi Kempe freudlichen Empfang und dankte ihm mit herzlichem Applaus.

Dr. Wolfgang Stephan.

Große Staatspreise der Preussischen Akademie der Künste. Die Akademie der Künste schreibt die Großen Staatspreise aus, um die sich in diesem Jahre Bildhauer und Architekten bewerben können. Berücksichtigung ist, daß die Bewerber aus der Großen Staatspreisträgerliste abgemacht sind, die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen, sowie ferner ihren Wohnsitz in Preußen haben, bzw. falls sie nicht innerhalb Preußens wohnen, vor dem 30. Januar 1937 (Gleich dem des Neuaufbaus des Reiches) die preussische Staatsangehörigkeit besitzen haben. Ferner dürfen sie am Tage des ersten Einlieferungsstermines, dem 20. Dezember 1937, das 22. Lebensjahr nicht überschritten haben. Die Bewerber müssen außerdem Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste sein.

Konzert des Wiener Männergesangsvereins in Berlin. Auf seiner erfolgreichen Reise durch Deutschland gab der Wiener Männergesangsverein am Dienstagabend in der Staatlichen Hochschule für Musik ein Konzert, zu dem u. a.

Dreier Diebstahl. In der Biedtricher Straße wurden aus einem verschlossenen Stall 6 Hühner gestohlen. Die Polizei konnte schon am nächsten Tage einen Dogheimer Einwohner als den Täter ermitteln.

Wiesbaden-Dogheim.

Die Bausitzung befaßt sich wieder. Nach dem letztenjährigen Bau einer Anzahl Stedlungsmaßnahmen und der Erweiterung des Wohnbezirks der Köhlhofstraße, ruhte hier im Frühjahr vorübergehend die Bausitzung. Nunmehr werden an der Schwabacher Straße zwei neue Wohnhäuser errichtet. Begünstigend wäre die vollkommene Erschließung des dort liegenden Baugebietes bis zur Garten- bzw. Taunusstraße, zumal eine Reihe Bauinteressen bereits vorhanden ist. Berücksichtige Um- und Erweiterungsarbeiten im übrigen Stadtteil ermöglichen die Schaffung und Erweiterung gesunder Kleinwohnungen.

70. Geburtstag. Frau Philippine Hartmann, Wwe., Gartenstraße 1, begeht heute, den 11. August, ihren 70. Geburtstag.

des Lagers darin, für die nach Nation, Lebensweise, Zeitweise verschiedenen Teilnehmer die Form zu finden, die für alle die Mittellinie einzieht. Und das ist ihnen m. E. restlos gelungen.“

Wiederholungsübungen für SA-Sportabzeichen.

Die verlesenen Gold- und Silberabzeichen verlieren ihre Wirkung am 1. Oktober 1937.

Berlin, 10. Aug. Der Stadtschef der SA. hat folgende Verfügung erlassen:

Der Führer hat mich mit seiner Verfügung vom 18. März 1937 ermächtigt, durch Ausführungsbestimmungen den weiteren Besitz des SA-Sportabzeichens von der Abseignung bestimmter Wiederholungsübungen abhängig zu machen.

In diesen Bestimmungen, die am 1. Januar 1938 in Kraft treten, habe ich für die Teilnahme an einer festgelegten Zahl von Wiederholungsübungen die Verleihung des silbernen und goldenen SA-Sportabzeichens verfügt. Die Verleihung der silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen bei Erwerb der Leber- und Prüflerzeugung wurde daher mit Wirkung vom 1. Mai 1937 eingestellt.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Das artistische Gebiet, das den größten Teil des Jahres Schnee und Eis bedeckt und das in dem Sommer eine bürstige Vegetation mit Moos und Spargelkraut bezaubert, nennt man geographisch die „Tundra“. Alaska in Nordamerika gehört zu diesem unwirtlichen Landstrich, wo die Eskimos mit der rauhen Natur um ihre Existenz hart zu kämpfen haben. Dieses Gebiet filmlich zu erschließen, ist gewiß ein Verdienst, das sich der amerikanische Regisseur Norman Dawn erworben hat. Gigantische Eisberge schwimmen durch das helle Blau der Polargebiet. Gleiches brechen zusammen und lassen Schaumfontänen aus dem Meere aufsteigen. Alpine Landschaften wechseln mit endlosen, traurigen Steppen ab. Eisgrau Urdäcker werden von Wasserfällen zerissen, die von feilen Klippen ins Bodenlose flürzen. Dazu kommt das geistliche Verleben, das der Film lebendig beobachtet. Eisbären schwimmen zwischen treibenden Schollen. Das Meeresjermalm mit seinem Dickschiff starke Tannenstämme, Elche, Wölfe, Schneehasen und Biber jagen in ganzen Rudeln vorüber. Auch amerikanisch ist es nun freilich, daß zu dieser Natur der entsprechende Held, halb Robinson, halb Lederstrumpf gefunden werden muß und zwar in der Person des „liegenden Doktors“, eines menschenfreundlichen und zeitgemäßen Arztes, der seine Patienten nicht mit dem Auto, sondern mit dem Flugzeug aufsucht. Eines Tages startet er, um ein weitestgelegenes, von einer Gestehe belagertes Dorf zu besuchen. Aber seine Maschine zerfällt an einem Eisberg, und nun beginnen seine Abenteuer. Er kämpft mit den wilden Tieren und mehr noch mit dem Hunger, er sieht in kalender Eile vor einem Polarbären und verzweifelt, wie er das zu seiner Rettung entlassene Flugzeug, das ihn nicht bemerkt hat, in den Wolken verschwinden sieht. Im kritischen Augenblick zeigt dann der erlösende Himmelsflug des Freun-

Am die Voraussetzungen für die künftige Verleihung der silbernen und goldenen SA-Sportabzeichen nach Abseignung der Wiederholungsübungen zu schaffen, verleihe ich das weitere Tragen aller bisher verlesenen silbernen und goldenen Abzeichen mit Wirkung vom 1. Oktober 1937. Die Befitzer dieser Abzeichen können diese zur Verleihung der Wiederholungsübungen in ihrem Besitz behalten oder in solche in Bronze umtauschen. Im ersten Falle ist unter Einzeichnung des Befizgenzeugnisses ein neues Abzeichen in Bronze käuflich zu erwerben; im zweiten Falle erfolgt der Umtausch, ebenfalls unter Einzeichnung des Befizgenzeugnisses, kostenlos.

Mit der Durchführung dieser Anordnung beauftrage ich die Standarten. Die Überwachung hat durch die Gruppen zu erfolgen. Der Stadtschef, gez.: L. H. e.

stets Dr. Frische's Qualitäts-Essige!

Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Dienstag-Vormittagsziehung.

10 000 RM.	8887	15 968
5000 RM.	308 497	
3000 RM.	10 453	102 033 249 017 350 800 378 794
2000 RM.	8506	10 049 65 041 99 048 126 009 174 782
1500 RM.	218 194	269 381 286 047 307 416 302 661
1000 RM.	15 665	30 067 37 807 41 058 65 797 107 487
500 RM.	135 003	135 629 140 204 142 521 153 247 176 942 180 192
250 RM.	187 630	188 713 197 431 208 774 275 720 285 164 301 721
125 RM.	315 283	316 870 316 988 329 613 354 891 355 512 364 035
62 500 RM.	390 038	396 110

Dienstag-Nachmittagsziehung.

50 000 RM.	55 503
20 000 RM.	87 435
10 000 RM.	129 400 176 444
5000 RM.	12 757 167 321 181 052 257 485 254 725
3000 RM.	70 867 94 001 144 091 230 413 328 261
2000 RM.	85 044 138 900 150 518 228 630 233 458
1500 RM.	275 167 281 451 344 401 357 019 392 467 394 410
1000 RM.	13 289 44 379 63 634 65 003 72 129 94 574
500 RM.	99 008 102 250 116 263 125 786 217 200 238 895 253 535
250 RM.	261 660 266 662 279 247 354 473 357 441 392 932 396 670

(Ohne Gewähr.)

des seine Errettung an. Do! Cam bre spielt den schließlich ganz verirrten Doktor in einer Weise, daß man schon von einer persönlichen Refordellung sprechen kann. Am geschicktesten, muß man noch zwei kritische Darsteller erwähnen, nämlich die beiden kleinen Bären, die der Held gefangen hat und mit denen ihn in der Einsamkeit eine rührende Liebe verbindet.

Dr. Wolfram Baldschmidt.

Thalia-Theater. Das Ergebnis einer Expedition unter Baron von Plessen ist das inmitten tropischer Urwäldigkeit dieser zweitgrößten Insel der Erde geflossene Filmwerk „Die Koppfänger von Borneo“. Die paradiesische Landschaft, der gewaltige Urwald, sonnenstrahlende Küsten und reichende Stromschnellen geben dem Spiel prächtigen Hintergrund. Das Leben der Eingeborenen rollt sich vor uns ab, ihre Gebräuche, ihre Feste, Kriege, religiösen Übungen, hinein verweben wird eine faszinierende Spielhandlung, die mit viel Zartheit geschliffene Fäden des Hauptkisses des Koppfängers, der die beiden kleinen Bären, die der Held gefangen hat und mit denen ihn in der Einsamkeit eine rührende Liebe verbindet. Dr. Wolfram Baldschmidt.

Heinrich Reis.

16 Nationen mit einer Auswahl von Spitzenwerten ihres Filmkulturschaffens vereinigt. Nach einer Ansprache des Präsidenten der Internationalen Filmkammer, Leuzan, betonte Minister Alfieri in seiner Rede, daß die Internationale Filmkunstausstellung, seit ihrem Bestehen ihre volle Daseinsberechtigung erwiesen habe. Sehr herzliche Begrüßungsworte richtete er an den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Prof. Dr. Lehndorf. Nach einem sehr beifälligen aufgenommenen Film der Wagner-Traditionsgesellschaft über den Besuch des italienischen Königsparcs in Budapest kam ein Ufa-Kulturfilm „König der Könige“ zur Vorführung, der in technisch vorbildlicher Weise ein anschauliches Bild von der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit der Entdeckung des großen deutschen Forschers Königs auf dem Gebiet der Medizin, der Technik und der Wissenschaft lieferte. Der Film, der durch die Verknüpfung von Tonfilm mit wissenschaftlicher Photographie als eine einzigartige Meisterleistung angesehen werden muß, wurde mehrmals durch drauendenden Beifall unterbrochen. Dadurch, daß Statuten dieser deutschen Kulturfilm bereits in der Eröffnungsveranstaltung zur Vorführung bringen ließ, gibt es zu erkennen, wie hoch der Wert man dem deutschen Kulturfilm (schaffen) entgegenbringt. Mit großer Spannung erwartet man in Bredig die auf den 23. August angelegte offizielle Welturaufführung des deutschen, nach dem Siemens-Berlin-Verfahren hergestellten Farbfilms „Deutschland“.

Das Weimarer Goethe-Schiller-Denkmal auch in Amerika. Das in der ganzen Kulturwelt bekannte Wahrzeichen der Weimarer Stadt an der Elbe ist das Goethe-Schiller-Denkmal auf dem Platz vor dem Deutschen Nationaltheater. Selbst in Weimar ist es fast völlig unbekannt, daß Ernst Riethmüller, der am 9. September 1857 enthielt, worden ist, in gleicher Größe und Ausführung fast vierzig Jahren auch in drei amerikanischen Städten steht. Die Goethe-Schiller-Denkmal in Cleveland, San Francisco und Milwaukee sind von deutsch-amerikanischen Bürgern dieser Städte gestiftet worden. Es handelt sich um originale getreue Nachgüsse des Denkmals in Weimar.

Die Flachsernte hat begonnen.

Wichtiglich bildet die Überreichung der Adolf-Hitler-Flachs-Spende des Reichsnährlandes an den Führer und Reichskanzler den Höhepunkt des Erntedankfestes auf dem Bäderberg. Überall in Deutschland sind die Bauern diesem Ruf zur Sicherung einer wichtigen Rohstoffversorgung aus der heimischen Scholle gefolgt und haben den Flachs-anbau wieder eingeführt, wo er ganz verschwunden war oder erweitert, wo noch Reste vorhanden waren. Im Gau Hessen-Rassau war der Flachs-anbau in den letzten



Die Dorfjugend bei der Flachsernte.
Aufnahme: H. Meier. — D.M.-Heimatbilderdienst.

Jahrzehnten fast vollständig vernachlässigt worden und war von 2600 Hektar im Jahre 1876 auf 14 Hektar in ganz Hessen-Rassau im Jahre 1932 gesunken. Unter der nationalsozialistischen Agrarpolitik erhielt die Einstellung zum Flachs eine grundlegende Änderung. Man ließ dem Flachs weitgehende Förderung angedeihen, die er als unsere wichtigste Faserpflanze und gleichzeitig auch als bedeutender Öl- und Eiweißlieferant verdient. Im vergangenen Jahr war im Bereich der Landesbauernschaft Hessen-Rassau bereits eine Anbaufläche von 1096 Hektar erteilt worden, die in diesem Jahre auf 1102 Hektar gestiegen ist. Die Hauptanbaubereiche sind im Vogelsberg die Kreise Alsfeld, Schotten, Lauterbach, ferner der Oberwiesenthal und der Odenwald.

Das prächtige Sommerwetter hat in diesem Jahre den Flachs zur schönsten Gelbfarbe (wenn das Flachseld hellgelb ausbleicht) gebracht. Überall sieht man die Flachs-ernte ein. Dorfjugend und Arbeitsdienst helfen eifrig beim „Kausen“ (Flachs darf nicht gemäht werden, sondern wird

mit dem Wurzelsende aus der Erde „gerauft“). In fege-förmigen „Puppen“ oder in länglichen „Kapseln“ wird der Flachs zum Trocknen auf den Feldern aufgestellt. Erst wenn er vollkommen getrocknet ist, wird er zusammengebunden und eingefahren. Die Abnahme der ganzen Ernte durch die bäuerliche Hauptgenossenschaft wird bis November beendet sein. Die Gesamternte aus dem Bereich der Landesbauern-

schaft Hessen-Rassau ist der einzige Flachs für unsere Gauen in Etzheim zugeführt. Es ist den Bauern freigestellt, ob sie den Flachs mit oder ohne Samen abliefern wollen, doch werden in diesem Jahre gemäß einer Empfehlung der Landesbauernschaft die Bauern den Flachs meist „schärfeln“ und das Flachsstroh ohne Samen in der Röße abgeben.

Aus Bau und Provinz.

Taunus und Main.

Mit zwei Kindern in den Tod.

— Aus dem Main-Taunus-Kreis, 10. Aug. Eine furchtbare Familientragödie ereignete sich in den frühen Morgenstunden in Langenbach. Eine junge Frau, Mutter von drei Kindern, hatte, während alles noch schlief, mit ihren zwei kleinen Kindern unbemerkt die Wohnung verlassen und im Brandweiser den Tod gesucht und gefunden. Als der Mann erwachte, fand er nur das älteste Kind vor. Die sofort ausgesandene Suche bestätigte die schreckliche Tat. Ein Herdenknecht der Frau war der Anlaß zu der unglücklichen Handlung.

— Raurod i. T., 10. Aug. Nachdem die letzten Garben der diesjährigen Getreideernte unter Dach und Fach gebracht sind, begann am Dienstag das Abnehmen durch die Schul-kinder. Der Ertrag der Roggelerde wird der RSG. zugeführt. — Für das Heimatfest, die „Rauroder Kerb“, hat sich wieder eine Korbgefellenschaft gebildet, die das Heimatfest des idyllischen Taunusdorfchens nach altem Brauch gestalten wird.

Mainz und Umgebung.

Feuer im Reichsbahnverwaltungsgebäude Mainz.
Ein Turm verbrannt.

— Mainz, 10. Aug. Am Dienstagfrüh brach aus noch unbekannter Ursache am Reichsbahnverwaltungsgebäude in dem den Mittelbau des Westflügels trennenden Turm Feuer aus. Es wurde bald bemerkt und konnte von der Feuerwehr in einstufiger Arbeit gelöscht werden. Der Turm brannte völlig aus, so daß nur noch das verteilte Gerüst steht.

Aus dem Rheingau.

Die Einzelpläne des Elstörer Haushalts.

— Elstville, 10. Aug. Der neue Haushaltsplan der Stadt Elstville schließt in den erheblichen Einnahmen mit 683 720, in den Ausgaben mit 680 820 RM. ab, der außerordentliche Etat in Einnahmen und Ausgaben mit 21 880 RM. Die Einzelpläne haben folgende Aufschlüsselung: Allgemeine Verwaltung: Einnahme 78 480, Ausgabe 94 960; Polizeiverwaltung: 10 750 bzm. 29 600; Bauverwaltung: 12 700 bzm. 44 975; Beerdigungswesen: 4000 bzm. 4200; Bildungswesen:

5720 bzm. 21 550; Feuerlöschwesen: 80 bzm. 3000; Gemeinde-anstalten: 43 700 bzm. 72 125; Wasserwerksverwaltung: 56 600 bzm. 56 000; Land- und Forstwirtschaft: 43 900 bzm. 33 280; Verkehrsverwaltung: 250 bzm. 9400; Steuerverwal-tung: 232 400 bzm. 63 730; Wohlfahrtsverwaltung: 46 600 bzm. 102 900; Stadt. Höhere Schule: 24 790 bzm. 50 800; Stadt. Krankenhaus: 93 700 bzm. 93 700.

Reise Reigen.

— m Erbach, 10. Aug. Ein Feigenbaum, der nachweislich schon über hundert Jahre alt ist und im Garten des Ein-wohners Eduard Zahr steht, ist mit reifen Früchten be-hangen. Der Schatz ist ausfallend kostbar. Der Baum der schon verschiedentlich im Winter unter der Kälte hart ge-litten, trieb aber im Frühjahr immer wieder neu aus.

Aus dem fahrenden Zug gekürzt.

— m Geisenheim, 10. Aug. Abends führte der 17 Jahre alte Anton K. von hier aus dem fahrenden Zug und er-richtete eine schwere Verletzung. So daß seine Überführung ins Krankenhaus notwendig war. Der junge Mann fuhr von Wiesbaden nach Geisenheim. Er fand auf der Plattform und stürzte in einer Kurve auf den Bahnhofsperon gescheitert worden sein. Als man das Geschehen des jungen Mannes be-merkte, wurde sofort die Notbremse gezogen; man fand ihn dann auf dem Bahndamm.

Eine vorbildliche Mahnahme.

— m Johannisberg, 10. Aug. Ein heftiger Obstkriebel führt eine vorbildliche Obstkriebelbekämpfung durch. Durch weibliche Arbeitskräfte wird alles Fallobst, das faul oder wurmförmig ist, gesammelt und, soweit es unbrauchbar ist, mit Kalk bestrahlt. Dadurch werden alle Schädlinge vernichtet.

— m Sattelnheim, 10. Aug. Der neuen Autokontrolle haben sich bereits einige Unfälle ereignet. Ein Motorrad-fahrer stürzte so unglücklich, daß er einen Armbruch erlitt. — Ein Laikaufuhr fuhr so weit nach rechts, geriet in den weichen Boden und stürzte schließlich eine drei Meter hohe Böschung hinunter. Die Fahrer reiteten sich im letzten Augenblick durch Abspringen. Der Laikaufuhr wurde durch den Unfall ein Bein gebrochen.

— m Geisenheim, 10. Aug. Im Freibad Geisenheim trübte die Hitze ihr Unwesen. In einem Fall wurde eine Gelbbill mit 12 RM. Inhalt nebst Trauring gestohlen.

— m Wiesbaden, 10. Aug. Die Rheinanleger in Wies-baden sind großer Gemüter. Man hat nunmehr eine zweite Kalkmolenanlage geschaffen, die bis zur Hinderburgbrücke führt. Die Rheinfront wird damit eine neue prächtige Aus-gestaltung erfahren.

— m Himmelsbach, 10. Aug. Im Alter von 80 Jahren starb der bekannte Rheinschiffer Christian F. v. hier. Er war der letzte Zeuge des furchtbaren Bootsunfalls auf dem Rhein bei Bingen, das im Jahre 1900 18 Menschenleben forderte. Damals hat F. drei Studenten gerettet.

— m Bressen, 10. Aug. An der Großlochstraße wird ein neues Forthaus gebaut. — Eine Jungweibchen soll hier an-gelegt werden. Man hat bereits ein Gelände ausgesucht und ist gegenwärtig dabei, die Weibchen zu umgarnen.

— m Sauerthal, 10. Aug. Einwohner, meistens Bergleute, haben 20 Zuchtstiere gekauft, um die Schafzucht hier wieder einzuführen. Sehr viel Geld liegt hier seit Jahren brach. Ein Anbau ist nicht mehr nützlich, doch geben die Älter noch eine gute Schafzucht ab. Aus diesem Anlaß will man die Schafzucht hier wieder fördern.

Rhein und Mosel.

Im Weinberg verbrannt.

— m Biedrich (Mosel), 10. Aug. Ein verheirateter Mann und Vater von mehreren Kindern war im Weinberg beschäf-tigt und hatte ein Feuer angezündet. Während er seinen Kleider Feuer und der Mann fand im Ru in Flammen. Er versuchte zwar, sich die Kleider vom Leibe zu reißen, aber in der Aufregung gelang ihm das nicht mehr. Der Unglückliche hatte, ehe Hilfe zur Stelle war, so schwere Brandwunden erlitten, daß der Tod alsbald eintrat.



Schlag der deutschen Ernte vor Brandgefahr.

Im Rahmen der Aufklärungsaktion „Schützt die deutsche Ernte vor Brandgefahr!“ fand unter Teilnahme von leitenden Persönlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr eine Vortragsveranstaltung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die Bekämpfung eines Gefährdungsfalles, der Brandgefahr. Ein der ersten Maßnahmen: das Bild wird aus den von den Flammen bedrohten Stellen entfernt.

Feuer auf dem Gutshof.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Lautes Schreien ertönte die Nachmittagsstille auf dem märkischen Gutshof. Die Gäste, die eben noch friedlich an der Mittagstafel saßen, wurden nicht, was geschah, war, als der Schall einer Explosion sie aufschreckte. Aber vom Feld liefen schon die Bauern, die Knechte und Mägde auf die Unglücks-stelle zu. „Feuer! Feuer!“ und aus dem hölzernen Maschinenkuppeln schlugen bereits Flammen, und die Rauch-wolken stiegen gegen den blauen Himmel. Feuer in diesen Entzogenen — das heißt Gefährdung der ganzen Ernte, das heißt Gefährdung der Arbeit, die der Bauer ein Jahr lang geleistet hat. Es war der Maschinenkuppeln, wo ein Benzin-behälter explodierte, aber das Schuppensdach hatte der Luft-brand weggeschleudert, schon war ein Teil des Viehstalls in Brand geraten und die große Scheune war bedroht.

Aufgetragenes Hin und Her auf dem Gutshof, das Vieh wird aus den Ställen gerissen, mit Kübeln und Eimern greift man das Flammenmeer an. Vergebens ist dieser Kampf, wie so oft bei unzureichenden Abwehrmitteln auf dem Land. Aber gleich als der Knall der Explosion die Luft erschütterte, als die ersten Flammen aus dem Maschinenkuppeln schlugen, hat man die Flammen der Nachbargüter alarmiert, und als nach dem langen vergeblichen Kampf der Gutswohnen der erste Motorpumpen anläuft, bekommt die Abwehr ein anderes Gesicht.

Die Gäste, die überaus unglücklich diesem Schauspiel bei-wohnen, sind Entsetzt. Sie kennen nur die Feuerwehr, die mit lauten Puppen durch die feuerernen Straßen rast und mit Augenleuchtgeschwindigkeit den Kampf aufnehmen kann. Sie kennen nicht die größten Entfernungen, die primitiven Mittel, mit denen man auf dem Land rechnen muß. Jour-nalisten und Fotografen und Filmoperatoren hatte die Feuerwehrschule im Schloss Bahrensdorf einge-laden, damit sie einmal aus eigener Anschauung die ländlichen Verhältnisse, die Feuergefährdung des Dorfes, der Ernte kennenlernen. Größere Entfernungen, primitivere Abwehrmittel — das sind die Hauptkennzeichen dieser Feuer-gefährdung auf dem flachen Land und ein anderes kommt hinzu: Der Viehstall, mit dem man sich in ländlichen Verhältnissen oft genug über Gefahren hinwegsetzt. Doch eine elektrische Sicherung durchgezogen ist — was tut, man hilft sich so gut es geht, man ruft, wenn es sich vermeiden läßt, nicht gleich den Nachbarn, falls eine Stromleitung beschädigt ist, und man würde mit Kübeln und Eimern das Schaden-feuer bekämpfen, wenn nicht von oben her eingegriffen würde.

Die Berufswehr gehört der Stadt, die Freiwillige Wehr ist das einzig brauchbare Abwehrmittel für das flache Land, aber das ist eine Freiwillige Wehr, die sich im Ernstfall nicht zu helfen weiß. Feuerwehrgesellschaften sind im Reich entstanden und die größte von ihnen, die Feuerwehrgesellschaft Kurmark, wurde von der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenversicherung den Journalisten gezeigt. Zweieinhalb Millionen freiwilliger Feuerwehr-männer gibt es im Reich. Die Ausbildungsarbeit, die von den Schulen geleistet werden muß, kann der Außenstehende schwer ermessen. Die Fertigkeiten, die von einem Feuerwehr-mann gefordert werden, reichen von der Anlage eines zu jeder Jahreszeit benutzbaren Dorfteichs bis zur sicheren Beherr-schung der mechanischen Leiter, die in schwindelnde Höhen hinaufgeführt werden kann, von der Pflege des Schlauch-

Kommune- Kampfsport

im Ogalbord Winckelmann

SAMSTAG, 14. August, 20 Uhr

Festliche Illumination des Opelbades • Gymnastik-Vorführungen des Turnerbundes Wiesbaden • Figurenschwimmen u. Fackelreigen, ausgef. von Mitgliedern des Fachamtes Schwimmen der Ortsgruppe Wiesbaden im DRFL.

Young im Sinn

Eintrittspreis: RM. 3.-, für Kur- u. Dauerkarteneinhaber RM. 2.-

Motorschiffahrt Dries

Heute Mittwoch, 11. August, 8.15 Uhr fährt Motorschiff „Karolus“ die beliebte **Abendfahrt** nach **Etville-Erbach**. Fahrpreis 50 h. u. zurück. Abfahrt am Schloß.

Monogramme

Mech. Stickerel und Näherei

Th. Maier

Langgasse 8, Eingang Gemeindebadgasse 1

FISCHE



stets frisch und preiswert in

Frickel's Fischhallen

Grabenstr. 16, Tel. 28361/2

Moritzstr. 23, Tel. 27590

Wörthstr. 24, Tel. 27591

Täglich frische Zufuhren in Eis!

• Ausgesuchte beste Qualitäten •

Schnellste Beförderung in Kühlwagen

Unsere Kühlanlagen und lachm. Behandlung bieten, auch an den heißesten Tagen die beste Gewähr für frische Fische!

Heute im Kühlwagen aus Cuxhaven eingetroffen:

245 Kilo schwerer Thunfisch

Grabenstraße 16 ausgestellt.

Das Fleisch dieses hochgeschätzten, bei uns seltenen Fisches, bietet bei einfacher Zubereitung eine willkommene Abwechslung für jeden Tisch und kostet nur:

500 g 70 h im Ausschnitt

Fr. grüne **Heringe** 1/2 kg 25 h, **Makrelen** 30 h

Merlans 1/2 kg 30 h, **Bratschollen** 40 h

Schellfisch • **Kabeljau** • **Seelachs**

Seehecht u. **Heilbutt** im Ausschnitt, küchenfertig, gepulst zu niedrigsten Tagespreisen.

Lebendfr. Angelschellfische 1/2 kg 80 h

Fischfilet reines Fleisch o. Haut u. Grät, 1/2 kg 40-60

Rotzungen, Limandes, Seezungen, Steinbutt stets frisch zu Tagespreisen

Lebende Schleie, Aale, Forellen

Lebendfr. **Hechte, Zander, Blaufelchen**

Feinster Rheinsalm im Ausschnitt

In unseren **Bratereien** täglich v. 9 Uhr ab

heiß aus der Pfanne **Fischkoteletts** 1/2 kg 60 h

Für den Abendtisch, Wochenende Ausflüge, Sport:

Deutsche Fisch-Vollkonserven

Halbbar Leckerbissen! Nur beste Fabrikate!

Dose: 25, 28, 32, 35, 42 und 50 h

Rauchaal und Rauchlachs im Aufschnitt

Jetzt besonders nahrhaft, gesund und billig!

Feinste Fettbückinge Kiste 2 1/2 kg RM. 7.50

Heringe in Gelee 1-Liter-Dose 65 h

Geräucherte und marinierte Fische in großer Auswahl sehr billig!

Neue Salzheringe • **Feinste Matjesheringe**

• Beachten Sie unsere Auslagen! •

Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag!

Zurück

Dr. Philippi

Taunusstraße 37

Ordnung
Licht
Licht

7 Oboen eine knallend-witzige Angelegenheit!

Morgen erfahren Sie mehr!



Im
Friedrich
Mann

Rezepte
stehen zur
Verfügung!

Heute voraussichtlich letzter Tag

Togger

mit: Renate Müller
Paul Hartmann
Mathias Wiemann

Film-Palast

So.: 2, 4, 6, 15, 8, 30 Wo.: 4, 6, 15, 8, 30

0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00

Zurück

Dr. med. Henn

Zahnarzt

Facharzt für Mund- und Kieferkrankheiten

Kirchgasse 29 Fernsprecher 248 44

Zurück

Dr. F. Hundt

Zahnarzt

Kaiser-Friedrich-Ring 32

SCALA

Heute Mittwoch 8.30 Uhr: Die Sensation
Herausforderungskampf
im Ring zwischen zwei
(greife wo du kannst)

WEINURA gegen RAAGO

Mandschurei gegen Estland

Weinura hat Raago zu einem

Kampf herausgefordert, wo-

bei es keine Grenzen im

Reglement gibt. Der Kampf

geht bis zur Entscheidung.

Außerdem ringen:

Grünelsen gegen Vogtmann

Brückner gegen Kuhn

Entscheidungsampf

Bognar gegen Pohlhoff

Lehnstraße 22

Im Rosenhof Telefon 253 02

Täglich ab 4 Uhr

Konzert im Garten

Tanzfläche im Freien

Gepfl. bayr. Martinsbräu-Vereinsaal,

Gesellschaftszimmer

Samstag, d. 14. Aug., 13 Uhr.

Autobusfahrt a. Weilluhafen

Frankfurt a. M.

Befichtigung des Luftschiffs

Graf Zeppelin

Gelegenheit zur

Innenbesichtigung

Anstalt. Jachund. Führung

durch die Frankfurter Altstadt

mit ihren hist. Sehenswürdigk.

Nahrt einle. Eintritt 3.50 Mk.

Kartenbestell. sofort erforderl.

HS. Kulturgemeinde,

Quisenr. 3. Telefon 27908.

APOLLO

Moritzstr. 6

Zum 1jähr. Bestehen
das mit großer Sorgfalt ausgesuchte Festprogramm

Heinz Rühmann - Theo Lingen

in

Der

MANN

von dem man spricht

Heinz Rühmann
als Arist, dem alles miltlingt

Theo Lingen
als der komische Diener der Welt

Hans Moser
als „muschelnd“ Onkel der schon seinen Kummer hat

Heinz Salfner
als Zirkusdirektor und strenger Papa von

Gusti Huber
als „Königin der Luft“

Gerhard Bienenr
als ebenso verliebter, wie rachsüchtiger Dompteur

Eintritts-
preise

-.50

-.75

1.00

1.50

Da wird gelacht,
daß die Wände wackeln!

Für Jugendliche zugelassen!

Wochentags:
4, 6.15, 8.30 Uhr

Sonntags:
2, 4.10, 6.20, 8.30

Dauerwellen

haltbar / kleidsam / formschön

Salon Dettle, Nidelsberg 6

Elastisch, beschwingt und leicht!

Wie eine Feder sollen Ihre Fußeinlagen sein.

Aber auch Ihre Füße müssen für das ganze

Leben so bleiben. — Ebenso soll Ihre Bandage

und auch dem Amputierten seine Prothese sein.

Kommen Sie bei Bedarf in mein bewährtes

Fachgeschäft und lassen Sie sich beraten.

Friedrich Maxeiner

Orthopäde mechaniker - Meister und Bandagist

Wiesbaden, Ellenbogengasse 9

Fußeinlagen nach Maß von 3.50 RM. an

Leibbinden nach Maß von 12 — RM. an

Bandagen, Leibbinden, Gummistrümpfe,

Kunstglieder-Neuanfertigung und deren

Reparaturen. Sanitätswaren.

Hochmeister

Der echte

Greizer Magenlikör

Ein Freund
im Sommer
wie im
Winter!

Central- u. Etagenheizungen

Beratung u. Kostenanfrage unverbindlich

H. Krieger

Marktstraße 9

Tel. 268 31

Alte Schallplatten sind nicht wertlos!

Umtausch nur noch bis Samstag, den 14. August

Größte Auswahl am Platze

A. L. ERNST

TAUNUSSTRASSE 13 U. RHEINSTRASSE 11

Das große Fachgeschäft für Radio u. Musik